

## Laudatio zum «Beobachter Prix Courage Lifetime Award» 2019

Von Andres Büchi, Chefredaktor Beobachter

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir leben in einer Zeit, die uns alle vor grosse Herausforderungen stellt. Klimaängste, Konjunktursorgen, Wachstumsprobleme und – vor diesem Hintergrund – eine Welt, die uns mit zunehmenden Verteilungskämpfen konfrontiert. Wichtiger denn je ist es deshalb, dass wir grundlegende Werte für das Miteinander auf diesem Planeten hochhalten wie etwa Anstand, Rücksichtnahme und Fairness.

Aber das höchste und wichtigste Ziel in dieser Zeit radikaler Umbrüche ist es, dafür zu sorgen, dass sich die Gräben zwischen den Menschen und einzelnen Nationen nicht vertiefen, dass Kriege möglichst verhindert werden und Notleidende Hilfe bekommen.

Kurz, dass den Menschen der Glaube an die Gerechtigkeit, an faire Chancen für alle, nicht abhandenkommt.

Nun ist genau dieser Kampf, der nicht mit dem Schwert geführt werden kann, die vielleicht schwierigste Aufgabe überhaupt. Er erfordert Beharrlichkeit, Überzeugungskraft, Disziplin und den unerschütterlichen Glauben an eine mögliche, bessere Welt. Sich dieser Aufgabe ganz zu verschreiben, sein ganzes Leben dafür einzusetzen, erfordert eine Bestimmung und eine Opferbereitschaft, die nur ganz wenige Menschen bereit zu geben sind.

Carla Del Ponte steht dafür als eine lebende Ikone.

Die ausgebildete Juristin und Staatsanwältin scheute sich nicht davor, die ganz grossen Kriminellen anzupacken. Sie kämpfte an der Seite von Mafiajäger Giovanni Falcone gegen das organisierte Verbrechen und entging selber nur knapp einem Attentat.

Sie war Chefanklägerin des Internationalen Strafgerichtshofs für Ex-Jugoslawien und trug wesentlich dazu bei, dass Kriegsverbrecher wie Radovan Karadzic am Ende zu lebenslanger Haft verurteilt werden konnten. Sie ermittelte gegen Menschenrechtsverletzungen in Ruanda und sammelte vor Ort Beweise über die Monstrositäten im Syrienkonflikt.

Und sie zahlte einen hohen Preis dafür. 30 Jahre lang war ihr Leben dem Kampf für Gerechtigkeit gewidmet. «Ich war eine schlechte Mutter», räumt Carla Del Ponte ein. Ganz einfach weil ihre Mission ihr keine Zeit liess, genügend da zu sein.

Sie verbrachte ihre Zeit in gepanzerten Autos, an Konferenztischen der Uno und in zu oft fruchtlosen Gesprächen mit Diplomaten, die Worten mehr Bedeutung zumessen als Taten.

Aber sie liess sich nie unterkriegen. Sie hatte den Mut, ungeschönt die Wahrheit zu sagen, weil sie furchtlos ist gegenüber Mächtigen und deren Einschüchterungsversuchen. Und sie verschloss ihre Augen nicht vor den Gräueln dieser Welt, zu denen Menschen fähig sind. Sie zog daraus vielmehr ihre Motivation, noch energischer für Gerechtigkeit zu kämpfen.

Wer ein «sittliches Gut» verteidigt, «schlimmen Lagen gegenüber standhält» und das tut, «was Pflicht und Vernunft gebieten», der zeigt die edelste Seite des menschlichen Charakters und gibt der Gesellschaft durch sein Vorbild Anlass zur Zuversicht.

Aristoteles schrieb diese Zeilen vor über 2300 Jahren. Er nannte das «mannhaften, rechten Mut».

Natürlich wissen wir heute, dass solcher Mut nicht durch das Geschlecht bestimmt wird, sondern durch den Charakter. Carla Del Ponte hat diesen für jede Gesellschaft so wichtigen «rechten Mut» bewiesen. Sie und ihre Mitstreiter haben eine Liste mit fast 100 Namen von Kriegsverbrechern in Syrien erstellt. Es waren zwar nur «die Laufburschen der Obersten, die eigentlich Rechenschaft ablegen müssten», wie Carla Del Ponte selber sagt. Aber es war ein Anfang.

Doch die Liste genügte nicht, um die Drahtzieher hinter den Laufburschen vor Gericht zu bringen. Es fehlte an Geld und an den nötigen Ressourcen. Aber nicht nur daran, wie Carla Del Ponte in ihrer direkten Art resümierte: «Justiz ist nicht möglich, wenn der politische Wille fehlt.» 2017 trat sie aus Protest gegen diese fehlende Entschlossenheit von ihrem Amt zurück.

Ihr Kampf für Gerechtigkeit aber bleibt eingebrennt in der Geschichte. Ihr unbedingter Wille, Kriegsverbrecher vor Gericht zu stellen, gab der Welt ein Stück Zuversicht zurück.

Dafür zeichnet sie der Beobachter mit dem «Prix Courage Lifetime Award» 2019 aus. Über die Kriegsverbrecher von Syrien schreibt sie in ihrem Buch «Im Namen der Opfer»: «Die Zeit wird kommen, da wir euch am Genick packen.»

Wir hoffen, dass sie recht behält.

*Zürich, 1. November 2019*  
*Es gilt das gesprochene Wort.*